

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Mai d. J. die von Dr. Gebhard Beck in Feldkirch sammt Kollegen erbetene Gründung eines Vereines vorarlberg'scher Aerzte zu bewilligen, und die Statuten desselben allergnädigst zu genehmigen geruht.

Das Justizministerium hat den Prätorsadjunkten in Aviano, Johann Baptist Lovadina, zum Prator zweiter Klasse in Sacile, und den Prätorsadjunkten in Castelfranco, Johann Bortolan, zum Prator zweiter Klasse in Triene ernannt.

Das Justizministerium hat den Gerichtsadjunkten des Kreisgerichtes in Bozen, Dr. Emanuel v. Echer, zum Rathsekretär und Staatsanwalts-Substituten daselbst ernannt.

Am 18. Juni 1863 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXII. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 46. Die kaiserliche Ratifikation vom 7. Mai 1863, zu den Vereinbarungen der fünften Elbeschiffahrts-Revisionskommission über mehrere Ergänzungen und Abänderungen verschiedener Artikel der Elbeschiffahrtsakten vom Jahre 1821 und vom Jahre 1844, so wie des Schlussprotokolles der dritten Elbeschiffahrts-Revisions-Kommission, dann wegen einer durchgreifenden neuen Regulierung der Elbezüge.

Nr. 47. Die kaiserliche Ratifikation vom 7. Mai 1863, zu der Vereinbarung zwischen Oesterreich, Preußen, Sachsen, Anhalt-Desau-Cöthen, Anhalt-Bernburg, und Hamburg vom 4. April 1863, die Verwaltung und Erhebung des gemeinschaftlichen Elbezolles zu Wittenberge betreffend.

Wien, 17. Juni 1863.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

Nichtamtlicher Theil.

Die Thronrede

mit welcher Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Ludwig die zweite Session des Reichsraths am 18. d. M. feierlich eröffnete, und deren wesentlichen Inhalt wir gestern telegraphisch brachten, lautet vollständig, wie folgt:

Geehrte Mitglieder des Reichsrathes!

Se. Majestät der Kaiser haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, die zweite Session des Reichsrathes in Allerhöchstem Namen zu eröffnen und die geehrten Mitglieder desselben willkommen zu heißen.

Freudig vollziehe ich den ehrenvollen Auftrag, der mir geworden, und begrüße die um mich versammelten Erzherzoge Prinzen des kaiserlichen Hauses und die hochwürdigsten, erlauchten und geehrten Herren von beiden Häusern des Reichsrathes.

Eine kurze Frist ist abgelaufen, seit die Landtage ihre Thätigkeit geschlossen haben, welche zunächst den Wünschen und Bedürfnissen der einzelnen Königreiche und Länder zugewendet ist.

Au ihre Wirksamkeit die Erfüllung jener größeren Aufgabe zu knüpfen, welche aus der Fürsorge um Wohlfahrt und Gedeihen des Gesamtreiches entspringen, finden Sie sich, geehrte Mitglieder des Reichsrathes, zum zweiten Male den Bestimmungen der Verfassung gemäß hier vereinigt.

Mit Befriedigung können wir auf diese in ungestörtem Wechsel sich heilsam ergänzende Thätigkeit der Landtage und der Vertretung des Reiches blicken.

Sie führt uns in lebensvoller Gestalt den Gedanken entgegen, der unsern Staatsgrundgesetzen innewohnt, in der nothwendigen Einheit des Ganzen die möglichst freie und selbstständige Bewegung seiner Theile zu bewahren.

Nachdem durch das kaiserliche Reskript vom 21. April d. J. auch der Landtag des Großfürstenthums Siebenbürgen einberufen worden ist, findet sich unter den Königreichen und Ländern, welche Oesterreichs Szepter vereinigt, keines mehr, dem nicht die Bahn zur Theilnahme an den Verhandlungen der gemeinsamen Angelegenheiten eröffnet wäre, welche durch das Diplom vom 20. Oktober 1860 und das Patent vom 26. Februar 1861 der Reichs-Vertretung vorbehalten sind.

Lassen Sie uns hoffen, daß jene Ueberzeugungen über die Mittel und Wege zu dem von Allen schuldlich gewünschten Ziele, von welchen jüngst ein loyaler Ausdruck von den fernen Grenzen des Reiches an die Stufen des Thrones gelangt ist, mit siegreicher Kraft sich weiter und weiter verbreiten und zum allgemeinen Heile sich betheiligen werden.

Ueberschauen wir die Verhältnisse des Kaiserstaates, so werden wir uns ermuntert fühlen, mit Zuversicht an dem begonnenen Werke auszuhalten und vertrauensvoll den kommenden Zeiten entgegen zu gehen.

Unter den Segnungen eines ungestörten Friedens hat der Reichsrath seine erste Session geschlossen; sie beglücken uns beim Beginne der zweiten, und es wird fortan der Wunsch und das Ziel der eifrigsten Bemühungen der Regierung Sr. Majestät sein, sie fernher ungetrübt bewahren zu können.

Gesichert und gesichert durch freiheitliche Institutionen, sehen wir auf allen Gebieten des geistigen und materiellen Lebens eine regere Thätigkeit sich entfalten, des Reiches Kräfte in rascherer Entwicklung begriffen, sein Ansehen und seine Machtstellung sich mehr und mehr befestigen.

Fassen wir die Lage der Finanzen ins Auge, so zeigt sie uns befriedigende Fortschritte auf jener Bahn, welche zum Zwecke ihrer vollständigen Regelung eingeschlagen worden ist.

Der Staatskredit und die Landeswährung erfreuen sich einer entschiedenen Besserung und die günstige Finanzgebarung des laufenden Jahres gestattet es, keinen Gebrauch von jenem außerordentlichen Kredite zu machen, welcher im Betrage von zwölf Millionen Gulden zur vollständigen Deckung des veranschlagten Jahresdefizits bewilligt worden war.

Dem Staatsvoranschlage, der Ihnen zur Prüfung und Feststellung vorgelegt werden wird, ist eine veränderte Einrichtung gegeben worden, welche den Zwecken der Uebersichtlichkeit und der genaueren Kontrolle, so wie den bei der vorjährigen Berathung laut gewordenen Wünschen entspricht. Derselbe umfaßt wegen des für zweckmäßig erkannten Ueberganges von dem bisherigen Verwaltungsjahre zum Sonnenjahre für dieses Mal eine vierzehntonatliche Finanzperiode.

Bei dem Entwurfe des Budgets wurde das Gebot möglichster Sparsamkeit nicht außer Acht gelassen.

Nichtsdestoweniger erfordern die Uebergangszustände, in denen wir uns befinden, und die Nothwendigkeit einer möglichst raschen, vollständigen Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte und der Landeswährung noch immer bedeutende Opfer.

Um die daraus hervorgehenden Lasten für die Zukunft zu erleichtern, und um den volkswirtschaftlichen und finanziellen Bedürfnissen gerecht zu werden, haben Sie eine den geänderten Zeitverhältnissen entsprechenden Regelung der direkten Besteuerung schon in der vorjährigen Session als nothwendig erkannt.

Die Regierung Sr. Majestät wird daher eine, das System der direkten Besteuerung umfassende Vorlage von Gesetzentwürfen an Sie gelangen lassen, welche Ihrer erleuchteten und reiflichen Erwägung empfohlen sein möge.

Se. E. I. Apostolische Majestät wünschen und erwarten, daß die Finanzvorlagen, sobald sie an das Haus der Abgeordneten gelangen, geprüft und in vorbereitender Weise berathen werden, indem bis zu dem Zeitpunkte, mit welchem die Beschlussfassung eintreten kann, die Theilnahme der Abgeordneten des Großfürstenthums Siebenbürgen an den Verhandlungen des Reichsrathes in dieser Session sich gewärtigen läßt. Mehrere andere Gesetzentwürfe, denen Sie eingehende Würdigung angedeihen lassen werden, sind auf die Durchführung der zunächst als nothwendig erkannten Reformen auf wichtigen Gebieten des Staatslebens, insbesondere auf jenem der Justizpflege gerichtet.

Der allseitige Wunsch, diesen Umgestaltungen in nächster Zeit schon Eingang zu verschaffen, mußte die Aufmerksamkeit der Regierung auf die formelle Seite der Verhandlungen lenken, welchen die betreffenden Gesetzentwürfe zu unterziehen sein werden.

In den günstigen Erfahrungen anderer Staaten über die Zweckmäßigkeit eines von dem gewöhnlichen Geschäftsgange abweichenden Verfahrens bei der Berathung umfangreicher Vorlagen und in der Thatfache, daß auch im Schooße des Reichsrathes im Laufe der vorigen Session die Frage einer solchen Geschäftsbehandlung angeregt worden war, hat die Regierung Sr. Majestät die Aufforderung erblickt, den Entwurf eines dieselbe regelnden Gesetzes in dieser Session einzubringen.

Unter den zu einer solchen Behandlung geeigneten Vorlagen darf vor Allem der Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung erwähnt werden, welcher Ihre erhöhte Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen wird.

Festhaltend an den bewährten Grundlagen der Strafprozeßordnung vom Jahre 1850 räumt er der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens und dem Anklageprinzipe volle Geltung ein, weist die richterliche Entscheidung wieder an die von jeder Beweisregel entbundene freie Ueberzeugung und bietet die Möglichkeit, in jenen Ländern, in welchem die nothwendigen Vorbedingungen für die Einführung der Geschwornengerichte erfüllt erscheinen, dem Wahrspruche derselben alle wichtigeren Fälle zu überlassen.

Sie werden in ihm zugleich jene Vereinfachung und Abkürzung des Verfahrens finden, welche mit der beabsichtigten Erhöhung des Schutzes der persönlichen Freiheit und Sicherheit verträglich ist.

Auch auf dem Gebiete des Civil-Justizverfahrens macht sich das Bedürfnis von Reformen mehr und mehr geltend.

Die Verhandlungen der Bundeskommission zur Herstellung einer allgemeinen deutschen Civilprozeßordnung, welche in erfreulichem Fortschreiten begriffen sind, kommen demselben in erwünschter Weise entgegen.

Nachdem die angebeuteten Umgestaltungen nicht ohne entsprechende Aenderungen im Organismus der Gerichtsbehörden vor sich gehen können, mit welchen eine neue Organisation der politischen Verwaltung in Verbindung steht, so werden Ihnen Gesetzentwürfe über die Grundsätze ihrer Durchführung vorgelegt werden.

Die täglich mehr fühlbaren Mängel des bisherigen Konkurs- und Ausgleichsverfahrens haben es der Regierung als unabwiesliches Gebot erscheinen lassen, ohne Zögerung den Entwurf einer neuen Konkursordnung, in welcher für die Rechtsicherheit überhaupt wie insbesondere für den Realkredit erhöhte Vorsorge getroffen und die möglichste Beschleunigung und Vereinfachung des Verfahrens angestrebt ist, Ihrer Beurtheilung und Beschlußfassung anheimzustellen.

Zur Ergänzung des Gemeindegesetzes wird Ihnen der Entwurf eines Heimathgesetzes vorgelegt werden, wodurch zugleich der ausdrückliche Wunsch mehrerer Landtage seine Befriedigung findet. Durch dasselbe werden Fragen, welche in die Rechte Einzelner so wie in jene der Gemeinden tief eingreifen und bis her zu Zweifeln reichlichen Anlaß boten, ihre gesetzliche Entscheidung finden.

Gedachte Mitglieder des Reichsrathes! Mit jener aufopfernden Hingebung, welche Sie in der ersten Session zu bewähren Gelegenheit hatten, werden Sie an die bedeutsamen Aufgaben gehen, welche in Ihre Hände gelegt sind.

Die Gnade und Huld des Monarchen geleiten Sie — mit berechtigter Theilnahme folgen Ihren Schritten die Völker, deren Wünschen und Bedürfnissen Sie Ausdruck geben, — mit offenem Vertrauen kommt Ihnen die Regierung entgegen.

Seine Majestät hegen die zuversichtliche Erwartung, daß sie auf Ihre patriotische Unterstützung rechnen können.

Möge der Schutz des Allmächtigen über Ihren Bemühungen walten, daß sie fortan fruchtbar seien für das Gedeihen, die Macht und die Ehre des Reiches.

Korrespondenz.

Wien, 18. Juni.

-d. Die allerdings noch junge parlamentarische Sitte Oesterreichs widmet die ersten Tage der neuen Session einer tief bedeutungsvollen Courtoisie. Die Einführung der Herren Präsidenten durch den Herrn Ministerpräsidenten und den Herrn Staatsminister, so wie der Empfang der Mitglieder beider Häuser in der kaiserlichen Hofburg bilden deren Inhalt. Die Antrittsreden der beiden Herren Präsidenten und die Ansprache vom Throne geben derselben ihre tiefe Bedeutung. Der Telegraph wird diesen Zeilen bereits vorangeeilt sein, er wird sie mit dem Inhalte der betreffenden Reden bereits bekannt gemacht haben. Es erübrigt demnach nur mehr auf die spezifische äußere Erscheinung dieser Tage zurückzukommen und die mit Bezug auf das Ereigniß derselben herrschende Stimmung zu skizziren.

Es ist wahr, weder die feierliche Eröffnung der Sitzung am gestrigen Tage, noch der solenne Empfang in der kaiserlichen Hofburg von heute haben die äußere Physiognomie der Stadt wesentlich verändert. Einige Gruppen am Dome zu St. Stefan, einige an dem Delta vor dem Landhause und einige auf der Esplanade vor dem Schottenthore zur Zeit der Auffahrt der Mitglieder des Reichsrathes mehr als gewöhnlich, das war so ziemlich die einzige erhöhte Bewegung, welche sich im Publikum bemerklich machte. Selbst die Gallerien der beiden Häuser zeigten

sich nicht ungewöhnlich gefüllt. Doch würde man gründlich irren, wollte man von dieser scheinbaren äußeren Theilnahmlosigkeit der Menge auf ein geschwächtes Interesse an dem Reichsrathe im Publikum schließen. Es zeigte sich dieß deutlich beim Erscheinen der Abendblätter. Obwohl man wußte, daß es sich für heute bloß um die Vorstellung der Herren Präsidenten handelte, und obwohl die Blätter sammt und sonders eine stärkere Auflage veranlaßt hatten, so waren doch schon in früherer Nachmittagsstunde die Expeditionen der Journale ganz ungewöhnlich belagert und sehr bald in den Verschleißorten kein Exemplar mehr aufzutreiben. Es kann unmöglich in der Aufgabe einer einfachen Tageskorrespondenz liegen, auf die in den beiden Häusern von den Herren Präsidenten gehaltenen Reden näher einzugehen. Doch mag hier die thatsächliche Bemerkung stehen, daß dieselben einen außerordentlich glücklichen Eindruck machten, und daß die hiesigen Journale einfach dem allgemeinen Urtheile Ausdruck geben, wenn sie denselben eine sehr beifällige Kritik zu Theil werden lassen. Sowohl Fürst Karl Auersperg, als Dr. Hasner bewegten sich mit einer Sicherheit, Ruhe und, wenn der Ausdruck gestattet ist, Eleganz auf dem Präsidentenstuhle, welche ihrer künftigen Leitung hätte das günstigste Vorurtheil erwecken müssen, wenn sie dasselbe nicht bereits mitgebracht hätten. Als eines Kuriosums gewissermaßen, welches aber zeigt, wie falsch die Ansicht wäre, als käme das Publikum der zweiten Session des Reichsrathes mit geschwächter Theilnahme entgegen, theile ich Ihren Lesern mit, daß das fälschlich kolportirte Gerücht: das Herrenhaus sei gleich bei der ersten Sitzung von dem Herrn Ministerpräsidenten auf sechs Wochen vertagt worden, nicht ohne Einfluß auf die Börse blieb.

Die Auffahrt zu dem heutigen feierlichen Empfang in der kaiserl. Hofburg begann bereits um 10 Uhr und war eine ungemein glänzende. Man will überhaupt, auch gestern, bemerkt haben, daß der Pomp, mit dem natürlich vor Allen die Mitglieder des Herrenhauses dießmal austraten, etwas nahezu Demonstratives gehabt hätte, als würden unsere Pairs den Moment mehr als je geeignet halten, das Parlament mit ihrem vollen Glanze zu umgeben. Neben den Herren Ministern erschienen im Vortritte Sr. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Ludwig, die Hofkanzler Graf Forgach in ungarischer, Graf Rabasdy in deutscher, Herr von Mazuranic in nationaler Tracht. Sr. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog las die Thronrede mit lauter Stimme und so sicherer Betonung, daß jede Silbe, jede Nuance bis an den entferntesten Punkt des weiten Saales klar und deutlich vernommen werden konnte. In sichtbarer Spannung folgte die erlesene Versammlung den Worten des kaiserl. Prinzen. Die allgemeine Befriedigung gewann besonders bei jenen Stellen, in welchen die Einheit des Reiches betont; die Erwartung des baldigen Eintreffens der siebenbürgischen Landesvertretung in Aussicht gestellt, der glückliche Umschwung in den finanziellen Angelegenheiten markirt, und die prinzipielle Anerkennung der Geschworenengerichte ausgesprochen wurde, in lauten Zurufen ihren Ausdruck. Nach Ablesung der Thronrede brachten die versammelten Mitglieder Sr. Majestät dem Kaiser ein dreimaliges, einstimmiges, begeistertes Hoch aus. Die Zeremonie hatte um 11 Uhr begonnen, um 11 Uhr

20 Minuten war sie zu Ende. Um 12 Uhr hatte alle Welt die Extrabeilage der „Wiener Zeitung“ in Händen, welche die Thronrede enthielt. Sie erlauben mir wohl auf den Eindruck, den dieselbe im Publikum gemacht, zurückzukommen.

Oesterreich.

Aus Prag, 16. Juni, schreibt man der „Ost-D. P.“: Gestern hat der Abgeordnete Dr. Johann Zaf, k. k. Notar in Pardubitz, dem Oberst-Landmarschall Grafen Albert Kostiz angezeigt, daß er sein Mandat niederlege. Dr. Zaf ward in der letzten Session des böhmischen Landtages zum Reichsraths-Abgeordneten an die Stelle des verstorbenen Reichsrathes Herrn Schebel gewählt, und zwar, obwohl derselbe zur czechischen Seite gehörte, durch die Deutschen und die Großgrundbesitzer. Er gab sein Wort, daß er die Wahl annehmen werde, und wenn er derselben jetzt, gleich dem Landesgerichtsrathe Herrn Hawella, entragt, so geschieht es sicher mit schwerem Herzen und um einer Eventualität zu entgehen. Die Führer der czechisch-nationalen Partei haben nämlich vor, ein Manifest zu erlassen, in welchem sie die Gründe auseinandersetzen, welche sie bewegen, aus dem Reichsrathe zu treten. Unter diesen Männern, wie in der ganzen Partei, herrscht eine solche Konfusion und Dissolution, daß ihre Entschlüsse von Stunde zu Stunde wechseln. Man erzählt also, es sei noch nicht festgestellt, ob sie ihr Manifest hier oder erst in Wien veröffentlichen werden; sie sind uneins darüber, wo es mit größerm Glanz geschehen könnte. Um der Gefahr zu entgehen, einen widerwärtigen kompromittirenden Protest unterzeichnen zu müssen, erfolgten die Mandats-Niederlegungen. Wenn man über diese Sachen in dem Augenblicke der Eröffnung des österreichischen Reichsparlamentes schreiben muß, so fühlt man, daß die Pflicht da ist, das Journal und das Publikum um Vergebung zu bitten. Aber man muß die Ueberschätzung und den Hochmuth einiger Männer konstatiren, welche einen Theil der Bevölkerung verwirren und ihm das verfassungsmäßige Recht schmälern. Diese für eine That machtlosen Menschen leben in unausgesetzten Täuschungen; sie glauben eine österreichische Frage zu sein; aber die österreichische Reichsvertretung — wird sehr leicht unsere „Russen“ entbehren. Im Falle jene Kundgebung erscheint, wird sie das böhmische Volk mit alten Sätzen blenden wollen; man wird sagen, die Autonomie der Landtage dürfe nicht durch den Reichsrath beengt werden und dergleichen. Einen Eindruck wird das Manifest nicht machen.

— Der Korrespondent des Prager „Glas“, Bondy, wurde am 13. d. M. in Krakau als russischer Spion verfolgt. Der Anstifter der Verfolgung, ein Maurerhandlanger, wurde verhaftet.

Deutschland.

Zur Anwesenheit des Herzogs von Koburg bringt die offizielle „Koburger Zeitung“ folgende sehr beachtenswerthe Korrespondenz aus Wien, 12. Juni:

Se. Hoheit der Herzog von Koburg sind seit einigen Tagen hier anwesend und bereits mehrere Male vom Kaiser empfangen worden, Graf Rechberg und Staatsminister v. Schmerling haben sich Er-

Feuilleton.

Laibacher Plaudereien.

(Die Reichsrathseröffnung — Meteorologisches und seine Folgen — Doppelte Hundstage — Thener Wohnung — Gasthauspreise — Platon's Kabinet — Die Sängerbahrt nach Sbria.)

Das große Ereigniß der Woche, die Eröffnung der zweiten Reichsrathssession in Wien, dessen mächtiger Eindruck sich telegraphisch und journalistisch in die Provinzen verpflanzte, hat die Aufmerksamkeit der gebildeten Lesewelt auch hier in solchem Grade auf sich gezogen, daß die kleinen Lokalgeschichten dabei in den Hintergrund traten. Die Reden der Präsidenten der beiden Häuser, und vor Allem die Thronrede, haben die Stimmung in den gebildeten Kreisen zu einer gehobenen und zuversichtlichen gemacht; ihr Inhalt ist für so interessant und für so bedeutend erkannt worden, daß auch der Wochenchronist unter dem Striche sich nicht enthalten kann, die Wirkung zu verzeichnen. Er fühlt, wie wichtig dem gegenüber Alles das ist, was er überhaupt dießmal in den Kreis seiner Besprechung ziehen kann. Freilich gibt es Menschen, und Benedix läßt sie von seinem langen Israel trefflich schildern, welchen gastronomische Betrachtungen über die Kirshen- und Erdbeerperiode viel amüsanter erscheinen; allein diese Menschen zählen nicht viel im sozial-politischen Leben.

Berechtigter sind schon die Klagen Derjenigen,

welche in dem häufigen Regenwetter eine Beeinträchtigung ihres Vergnügens erblicken. Es ist wahr, wir haben noch keinen Abend gehabt, an dem man sich con amore im Freien aufhalten konnte; entweder es war so kalt, daß kaum Plaid und Ueberrock genügend schützten, oder es floß das Raß der Wolken in solcher Ueberfülle, daß man gern und willig die verlassen Winterlokale wieder aufsuchte. Unter diesen meteorologischen Verhältnissen gedeiht das schöne Institut der Garten-Sotregen nicht, und die Gartenwirthe schneiden so saure Gesichter, daß diese füglich als Reflex des in den letzten Tagen hier und da ausgesprochenen Gerstentranke gelten können, welcher bereits an die Nähe der Hundstage erinnerte. Man weiß, welchen Einfluß diese Tage auf das Bier haben.

Bei dem Worte Hundstage erinnern wir uns, daß heuer für Laibach diese Tage doppelt erscheinen werden. Wir meinen das so: am 24. Juli beginnen die astronomischen Hundstage, und vorher am 10. Juli jene, welche die Hundebesitzer jährlich um 2 fl. per Stück ärmer machen. Vom 10. Juli an wird die Hundetaxe erhoben, und muß jede Bestie, deren legale Existenz mit der erwähnten Summe erkauft worden ist, eine Marke tragen. Pintsch und Pudel, Spitz und Dorel, alle ohne Unterschied, werden das Zeichen tragen, welches besagt, daß vor den Augen des Magistrats Ragenverschiedenheiten nicht bestehen und keinerlei Vorzüge anerkannt werden. Der gelehrte Pudel, der Taufendkünstler von Pintsch, der gemeine, belfernde Köter — sie sind alle gleich, sie sind einfach — Steuerobjekte. Wir freuen uns, daß bezüglich dieser Thiere die Sentimentalität etwas

beschränkt wird, denn wir hoffen, daß trotz der Geringsfügigkeit der Abgabe, eine Reduzirung der Flohmagazine eintreten werde.

Die Hundsteuer ist eine ganz gerechte und kann nicht auf die Schultern Anderer gewälzt werden, wie es mit so mancher Steuer geschieht, die schließlich nur von den Konsumenten getragen wird, indem die Produzenten mit ihren Preisen aufschlagen und so ihren Ausfall decken. Eine Erhöhung der Hauszinssteuer trifft z. B. nicht den Hausbesitzer, sondern die Miethparteien. Unsere Hausbesitzer verstehen aber auch ohne Rücksicht auf die Steuern Preise zu machen, vor denen die Miether erschrecken können. So hörten wir dieser Tage, daß für zwei Zimmer nebst winzig kleiner Kammer und Küche nicht mehr als 330 fl. begehrt worden sind. Und wir haben gegenwärtig keine Wohnungsnoth! Man mag sich da eine Vorstellung von den Steigerungen machen, die eintreten würden, wenn sich ein gewisser rosigger Traum der Hausherren realisirte.

Das Leben in Laibach ist billig — nein, es ist theuer! — So hört man oft die entgegengesetzten Urtheile laut werden. Das kommt daher, daß in vielen Gasthäusern und Restaurationen eine grenzenlose Willkür im Bestimmen der Preise herrscht, und man an ein und demselben Orte ein Mal sehr billig behandelt, das zweite Mal aber so geschmürt wird, daß Einem „die Augen übergehen.“ Das findet namentlich in den Wirthshaus-Lokalen der Vorstädte und der Umgebung oft Statt, und erst kürzlich hörten wir die Geschichte einer Pellerrei, welche verdient, öffentlich bekannt gemacht zu werden. In den ele-

Hohheit gleich nach Höchstdeffen Ankunft vorgestellt. Daß die hiesige Presse sich eifrig beschäftigt mit der Anwesenheit eines der hervorragendsten deutschen Fürsten, ist begreiflich; weniger, wie dieselbe mitunter fehlschießt in dem Bestreben, die Gründe dieser Anwesenheit zu entdecken. Es sollte doch bei der Persönlichkeit des Herzogs nahe liegen, daß der Herzog, der wie Keiner vertraut ist mit den großen politischen Fragen, die gegenwärtig Europa und vor Allem unser deutsches Vaterland bewegen, bei der Krisis, die über kurz oder lang bevorsteht, den wärmsten Antheil nimmt an der Entwicklung und sich lebhaft ausspricht über die Mittel, die unverkennbaren Schwierigkeiten zu lösen.

Wie man hört, sind Se. Hohheit erfreut über die echt deutsche Gesinnung, die in den höchsten Kreisen hier sich kundgibt, nicht minder über den treuen konstitutionellen Sinn, dem der Kaiser unverholene Worte gibt. Se. Hohheit halten sich zu der Hoffnung berechtigt, daß beide deutsche Großmächte mit vereinten Kräften die deutsche Frage dem hohen Ziele entgegenführen werden, welches die Nation zu erwarten den begründetsten Anspruch hat.

Rußland.

Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge werden in Rußland gewaltige Rüstungen vorgenommen. Wenn man die Massen von Truppen in und um Petersburg und das lebendige Treiben in den Militärdepots betrachtet, — so wird der Posener Zeitung aus Petersburg geschrieben — und ferner sieht, daß täglich große Abtheilungen in den Richtungen nach Westen und nach den baltischen Provinzen abgehen und die abgegangenen durch neue Zuzüge aus dem Osten sofort wieder ersetzt werden, so kann man sich der Vermuthung nicht enthalten, daß diese militärischen Regungen keineswegs bloß durch die Unruhen in Polen veranlaßt worden sein können, sondern daß Rußland für andere Eventualitäten seine Anstalten treffe. Alle Häfen der Ostseeflotten werden stärker armirt und gesichert, und in den Arsenalen von Kronstadt und auf den Werften herrscht eine Mühsigkeit, als wenn der Feind schon vor den Thoren stände. Die Festung Narwa, an der Narowa, sollte geschleift werden, weil man deren Nutzen mit dem für sie erforderlichen Aufwande nicht im Verhältnisse fand. Die Schleifung war bereits begonnen, als am 8. d. M. der Befehl anlangte, nicht nur mit der Arbeit sofort inne zu halten, sondern auch die etwa schon angerichtete Zerstörung sofort wieder auszubessern zu suchen. Die Stadt Petersburg ist mit einem Cordon umzogen, und die Passrevision der Ankommenden ist nicht nur sehr streng, sondern auch die, welche die Stadt verlassen, müssen ihr Gepäck einer strengen Visitation unterwerfen, da die Ausfuhr von Blei, Schwefel, Sensen u. dergleichen verboten ist.

Tagesbericht.

Laibach, 20. Juni.

Am 9. Juni hat ein Hagelschlag die Feldfrüchte in den Gemeinden Oblitz, Bezirk Laib; dann Landstraß, hl. Kreuz und Catz, Bezirk Landstraß, theilweise vernichtet.

— Das am 13. Juni mit Hagelschlag verbun-

ganteren Restaurationen der Stadt gibt es wohl Tarife mit bestimmten Preisen, aber in einigen pflegen die Zahlkellner eine gewisse Konformität mit den „Beiseln“ der Vorstädte herzustellen.

Da muß man von Herrn Platon sagen, er versteht das Geschäft weit besser; er weiß das Publikum anzuziehen. Er gewährt nämlich den Beschauern seines naturwissenschaftlichen und ethnographischen Kabinetts allerlei Vortheile. So erhalten Schützen und Privatlehranstalten, wenn sie in ihrer Totalität oder klassenweise erscheinen, die Begünstigung, daß sie für zwei Drittheile des erlegten Eintrittsgeldes sich aus den verkäuflichen Gegenständen des Kabinetts etwelche aussuchen dürfen; ein Vorgehen, das besonders den Sammlungen in den Schulen zu gute kommt. Das Kabinet des Herrn Platon — in den obern Schießhauslokalitäten ausgestellt — ist überdies ein äußerst interessantes und reichhaltiges. Die Sammlung von Conchylien zeigt die schönsten und interessantesten Objekte auf; die ornithologische Abtheilung enthält außer vielen seltenen Vögeln eine sehr reichhaltige Sammlung Kolibri's; am interessantesten aber erschienen uns die ethnographischen Gegenstände, die Waffen, Geräthe, Kleidungsstücke u. dergleichen fremder Völker. Wir können mit gutem Gewissen zum Besuche dieses Kabinetts raten; Niemand wird unbefriedigt daselbst verlassen.

Heute Nacht, mit dem Wiener Postzuge, wird der Männerchor der philharmonischen Gesellschaft seine Sängerschaft nach Idria antreten. Um zwölf Uhr versammeln sich die Sänger im Casino-Kaffehause

dene Ungewitter hat den Insassen der Steuergemeinde Neustadt ihre Feldfrüchte ganz vernichtet.

Wien, 19. Juni.

Der Herr Erzherzog Rainer hat gestern im Namen Sr. Majestät des Kaisers Audienzen ertheilt. — Der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg hat gestern nach achtägigem Aufenthalte in Wien mit seinen Begleitern, den Herren geheimem Staatsrathe Franke und dem Adjutanten Grafen v. Keller, die Stadt verlassen. Der Herzog wurde in der kaiserlichen Hof- Equipage von dem k. k. Obersten v. Haugwitz zum Westbahnhof geleitet; er begibt sich zunächst auf seine Güter in Oberösterreich und von da aus direkt nach Koburg zurück.

— Die gestrige Soirée bei dem Herrn Staatsminister Ritter v. Schmerling war eine der glänzendsten, die bisher stattgefunden haben. Der kaiserliche Stellvertreter Erzherzog Karl Ludwig und sämtliche in Wien anwesende Erzherzoge waren zugegen. Ebenso waren sämtliche Minister und Hofkanzler, die Mitglieder beider Häuser des Reichsrathes, die Polen in voller Nationaltracht, nahezu vollständig erschienen; der Statthalter Graf Chorinsky mit den Comitatären der hiesigen Beamtenwelt, der Repräsentanz der Kommune in Wien, sowie die Vertreter des Handels und der Industrie, der Literatur und Journalistik hatten sich eingefunden. Unter den zahlreich versammelten Bischöfen erregte besonderes Interesse der Fürsibischof von Breslau Dr. Förster. Die Konversation war ungemein belebt und erst in später Abendstunde trennte man sich in der angenehmsten Stimmung.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 18. Juni. In der gestrigen Stadtraths-sitzung wurde ein kaiserliches Reskript verlesen, mittelst welchem das Majestätsgeuch wegen Konstriktionsbefreiung abweislich beschieden, die Rekrutierung für dieses Jahr jedoch nachgesehen wird, mit dem Beifügen, daß, falls das Kontingent nicht durch Freiwillige gedeckt werde, die abgängige Zahl nächstens Jahr nachzutragen sei.

Triest, 18. Juni. (Evanth-Post.) Athen, 13. Juni. Nach Kopenhagener Berichten soll der König vor dem 18. Jahre durch die Nationalversammlung volljährig erklärt werden. Von der türkischen Grenze verlautet über Antriebe zur Revolutionirung der Grenzprovinzen. Die Nationalversammlung ernannte eine Kommission, welche die Liste aller untauglichen oder ottonitisch gesinnten Offiziere und Beamten entwerfen soll. In Messenien finden fortwährend Ruhestörungen Statt. In Attika wurden alle Räuber eingefangen.

Hermannstadt, 18. Juni. Heute wurde die Comes-Wahl durch den Hermannstädter Magistrat und die Komunität vollzogen. Gewählt wurden Gubernialrath Schmidt mit 85, Gubernialrath Rannicher mit 64 und Hofrath Zimmermann mit 58 Stimmen. Außer diesen erhielten Stimmen Herbert, Friedensfels und Plecker.

Lemberg, 18. Juni. Czachowski steht mit seinem Korps im Sandomir'schen und wartet dort Verstärkungen ab. In Volhynien ist der Aufstand im

und begeben sich von da in corpore nach dem Bahnhofe. Nach der Anzahl der ausgegebenen Begünstigungsfahrenten zu urtheilen, wird die Theilnahme der Laibacher eine zahlreiche sein. Auch viele Damen schließen sich an, und ist der Himmel dem Ausfluge günstig, hält er die trüffelnden Wolken ferne, so wird die Fahrt eine sehr angenehme werden. In Loitz sind bereits Vorkehrungen getroffen, daß die ankommenden Joriapilger Frühstück und Mittel zum Weiterfahren finden. Was die Festlichkeiten in Idria selbst betrifft, so ist das Programm folgendes. Erster Tag: Ankunft und Empfang, Besichtigung des Bergwerks, gemeinschaftliches Mittagsmahl, Abends Theater, dann gemütliches Beisammensein. Zweiter Tag: kirchliche Feier, gemeinschaftliches Mittagsmahl, Nachmittags Konzert, Abends Feuerwerk und dann Ball. Dritter Tag: Abschied und Heimkehr. Das Programm verspricht demnach viel, und wir wünschen, es möge Alles auf's Beste in Erfüllung gehen, damit wir unseren Lesern ein recht heiteres Bild von der Fahrt und den Festlichkeiten entwerfen können.

(Langiewicz.) Fräulein Pustowojoff setzt ihre Anstrengungen fort, um ihrem ehemaligen Kriegsgefährten Langiewicz eine angenehmere Lage zu verschaffen. Dieser Tage hatte eine Freundin der genannten Dame bei 2 Ministern in Wien Audienz, um die Erlaubniß eines Vadebesuches für Langiewicz zu erwirken. Obwohl die Bittstellerin auf die leidende Gesundheit des Langiewicz hinwies, wurde ihr jedoch bedeutet, daß politische Rücksichten die Erfüllung ihres Besuches zur Unmöglichkeit machten.

Zunehmen und werden viele kleine Insurgentenkörper organisiert, welche die russischen Truppen fortwährend brunnhigen und größere Kämpfe vermeiden. Das Landvolk verhält sich fast überall gänzlich passiv.

Frankfurt, 18. Juni. In der heutigen Bundestags-sitzung erstatteten die vereinigten Ausschüsse für die holländische Angelegenheit den Vortrag über die Sachlage der letzteren und beantragen eine Aufforderung an die dänische Regierung ergehen zu lassen. Der dänische Gesandte legte Verwahrung ein. Die Abstimmung erfolgt in drei Wochen.

Paris, 17. Juni. (Nacht). „La France“ schreibt: Die Noten Frankreichs, Oesterreichs und Englands bezüglich Polens sollen heute abgehen. Die drei Mächte sind vollständig in Uebereinstimmung.

London, 18. Juni. Lord Palmerston sprach beim Citybanket von dem fest bestehenden guten Einvernehmen mit Frankreich und hofft auf die Erhaltung des Friedens.

„Morning Post“ bringt die Meldung, daß die Noten nach Petersburg abgegangen sind. Dieselben seien beinahe identisch, ausgenommen, daß Oesterreich die Einstellung des Kampfes nicht besürwortet. England sei im Falle der Verwerfung zwar nicht kriegsbereit, doch möge Rußland ehestens einlenken.

Smyrna, 12. Juni. Im hiesigen Hafen ist ein türkischer Dampfer mit voller Ladung verbrannt.

Konstantinopel, 13. Juni. Fünf Hofleute des verstorbenen Sultans wurden plötzlich verhaftet und nach Tripolis in die Verbannung geführt. Maktar Pascha, Sefeti Pascha, Tefik Pascha, Hassib Pascha und Riza Pascha wurden ebenfalls in Untersuchung gezogen. Ferik Morali Mehemet Pascha wurde verhaftet. Zahlreiche Einwanderer aus Rußland und Tscherkessen kommen an. Der frühere Großvezier Kiamil Pascha wurde zum Präsidenten des obersten Justizrathes, Saofet Pascha zum Handelsminister, Ehem Pascha zum Bankgouverneur ernannt. Aus Odessa vom 5. meldet man: Zwei Engländer wurden auf dem Gute des Grafen Branicki in Bialotscherleff sammt dem Grafen verhaftet und unter Mißhandlungen nach Saratoff gebracht.

Newyork, 6. Juni. Lee hat Fredericksburg geräumt und die Rappahannocklinie verlassen. Hooker hat den Rappahannock überschritten und Fredericksburg besetzt. Grant hat seine Batterien den Festungswerken von Vicksburg genähert.

Auszug

aus dem Protokolle über die Sitzung des krainischen Landesauschusses vom 5. Juni 1863.

Zum Vortrage kamen:

Die Mittheilung des k. k. Gendarmerie-Flügel-Kommando's in Laibach über die Regelung der Gendarmerie-Miethzinsen. — Dasselbe macht geltend, daß es unmöglich sei, stets Kasernen aufzufinden, welche nur die strenge Kompetenz enthalten, es sei jedoch nach Kräften bemüht, die Zinsen möglichst zu vermindern, sowie die allfälligen Altermiethzinsen zu erhöhen. Das k. k. Gendarmerie-Flügel-Kommando schließt, um dieß darzuthun, seiner Zuschrift eine Zusammenstellung bei, nach welcher der im Jahre 1861 erforderlich gewesene Betrag von 11.498 fl. 99 1/2 kr. zur Bezahlung der Miethzinsen derart herabgemindert wird, daß nach dem im Jahre 1866 stattfindenden Erlöschen sämtlicher Miethverträge, nur noch eine Summe von 5573 fl. 60 kr. zur Bezahlung der Gendarmerie-Quartiere erforderlich sein wird, wovon jedoch auf den Landesfond nur 3141 fl. 23 kr. entfallen werden, weil die Miethzinsen für die Herren Offiziere und das Schlafgeld für die Mannschaft 2432 fl. 37 kr. betragen und zur theilweisen Deckung der Miethzinsen verwendet werden. Der Landesauschuß nimmt diese Mittheilung zur Kenntniß und beschließt, dem k. k. Gendarmerie-Flügel-Kommando für dieses Bestreben den Dank auszudrücken, zugleich aber daß die Wahrung des Rechtes zur vorläufigen Genehmigung der abzuschließenden Miethverträge von Seite des Landesauschusses für die Zukunft ausdrücklich in Anspruch genommen wird.

Ueber ein Gesuch der Gemeinde Bresovitz um Bewilligung zum Verkaufe einer Hutweide-Parzelle und Vertheilung des Kaufschillings unter die Gemeinde-Insassen wurde beschlossen, dasselbe der k. k. Landesregierung zurückzuübermitteln, weil auf die den fraglichen Ortschaften gehörigen Weidparzellen, die Begriffe über Ortsgemeindegut keine Anwendung finden.

Ueber die Anträge der Wohlthätigkeits-Anstalten-Direktion, betreffend einige Adaptirungen im Krankenhause und in der Irrenanstalt, dann über die Einrichtung des neuen zweiten Stockwerkes ist eine Kommission zur Erhebung des unentbehrlich Nothwendigen und zur Veranlassung der Verfassung der Kostenüberschläge und zur schleunigen Berichterstattung ernannt worden.

Die politischen Bewilligungen wurden ertheilt:

a) Der Gemeinde Račach, im Bezirke Kronau, zum Verkaufe einiger Gemeindegünde;
 b) der Gemeinde Feistritz, in der Wochein, zum Verkaufe einer Baustelle am Gemeindegunde beim Wocheiner See;
 c) der Gemeinde Ostrožnoverdu, im Bezirke Adelsberg, zur Verteilung eines Gemeindegwald- und Weideterains im Flächenmaße von 816 Joch, 490 Quadraklastern.
 Für den wegen großer Dringlichkeit aus den Geldmitteln der Bezirkskasse bewirkten Ankauf des Viehfutters in den von der Kinderpest heimgesuchten Ortschaften Selo und Račca, im Bezirke Černembl, ist der Ersatz der Kosten aus dem Landesfonde gegen Mittheilung des Kostenbetrages und vorläufig abgeforderte Rechnungsvorlage bewilligt worden.
 Die von dem k. k. Bezirksamte Senofelsch angesprochene und von der k. k. Landesregierung befürwortete Subvention per 2000 fl. für die Kosten der neuen Reka-Strasse, deren Bestreitung die Kräfte der Bezirks-Innsassen von Senofelsch übersteigt, wird abgelehnt, weil nach §. 7 der Instruktion für den Landesauschuß derselbe zur Bewilligung solcher Auslagen aus dem Landesfonde nicht ermächtigt ist.
 Ueber Antrag der, wegen Ausscheidung mehre-

rer für die fernere Erhaltung im dasigen Irrenhause nicht geeigneten Individuen, am 6. Mai d. J. abgehaltenen Kommission ist beschlossen worden, 12 Individuen aus dem Irrenhause zu entlassen und die k. k. Landesregierung um die Verfügung zur weiteren Uebernahme derselben von Seite der Bezirksämter zu ersuchen.
 Die von der Direktion der Landeswohlthätigkeits-Anstalten vorgelegte Spitalspeise-Ordnung und der Preistarif von Extra-Ordinationen wurde mit dem Besatze genehmigt, daß die Kosten von Extra-Ordinationen nach Inhalt des mit den Schwestern der christlichen Liebe geschlossenen Vertrages von denselben selbst zu bestreiten sind.
 Aus Anlaß eines von der Direktion der Landeswohlthätigkeits-Anstalten vorgelegten ärztlichen Sitzungsprotokolls vom 11. März d. J. beschließt der Landesauschuß einen Auftrag an die Direktion zur Vorlage eines Entwurfes einer Spitalhausordnung und einer Instruktion für die dort angestellten Aerzte. Zugleich wird die Ausschreibung des Konkurses für die definitive Anstellung des Spital-Direktors und des Primar-Arztbeschlüssen.
 Ueber Einschreiten der k. k. Grundlasten-Abschlags- und Regulirungs-Landeskommission bewilligt

der Landesauschuß unter Vorbehalt der nachträglichen Genehmigung des Landtages die angeführte Nachtrags-Dotation pr. 4000 fl. für die Ablösungs- und Regulirungs-Operationen pro 1863.
 Die übrigen Gegenstände der Verathung betreffen Geldanweisungen auf Reiseparikularien, Remunerationen, Stiftungs-, Rechnungs- und Personal-Angelegenheiten.
 Vom Krainischen Landesauschusse. Laibach den 12. Juni 1863.

Eingefendet.

Der Gasthausgarten „Zum Fassel“ ist von dem Wirthe J. Kovac übernommen und ganz neu eingerichtet worden. Die Speisen und Getränke, welche daselbst verabreicht werden, sind gut und billig, die Bedienung prompt, so daß die Gäste sich in jeder Beziehung zufriedengestellt sehen können. Wenn ich daher das verehrte Publikum auf diese Umstände aufmerksam mache und es zum Besuche des Gartens einlade, so gebe ich nur der Wahrheit Ausdruck und wünsche, daß meine Empfehlung Gehör finde.
 Ein Besucher des Gartens „Zum Fassel“.

Verantwortlicher Redakteur: Ignaz v. Kleinmayr. Druck und Verlag von Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien 18. (Wr. Ztg. Abd. Mittags 1 1/2 Uhr.) Die Börse war in Fondspapieren vorherrschend fest, in den Industrie-Gesellschaften vorherrschend matt; in fremden Valuten und Metallen unverändert. — Spez. Obligationen wurden um eine Kleinigkeit besser bezahlt, 1860er Lose um einen Bruchtheil billiger abgegeben, Nordbahn-Aktien höher, Kredit-Aktien niedriger, im Ganzen der Kursunterschied unbedeutend. Geld wieder sehr flüchtig in beiden Richtungen.

Öffentliche Schuld.				Geld		Ware		Wechsel.					
A. des Staates (für 100 fl.)													
In österr. Währung	zu 5%	Geld	Ware	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn	zu 200 fl.	198.50	198.75	Balfy	zu 40 fl. G.M.	37.25	37.50		
5% Anleh. v. 1861 mit Rückz.		72.35	72.45	Ö.M. mit Einzahlung.		437.—	438.—	Clary	„ 40 „ „	35.—	35.50		
„ „ „ „ „ „		95.50	95.75	Österr. Lloyd in Triest	1000 fl.	235.—	237.—	St. Genois	„ 40 „ „	36.25	36.75		
„ „ „ „ „ „		94.40	94.60	Wiener Dampf.-M.-Gef.	500 fl.	408.—	412.—	Windischgräß	„ 20 „ „	21.25	21.75		
National-Anlehen mit				„ „ „ „ „ „	500 fl.	—	391.—	Waldstein	„ 20 „ „	22.50	23.—		
Zämmer-Coupons	„ 5%	81.50	81.60	„ „ „ „ „ „	200 fl.	162.—	162.50	Reglevich	„ 10 „ „	14.75	15.—		
National-Anlehen mit				„ „ „ „ „ „	200 fl. G.M.	147.—	—	Wechsel.					
April-Coupons	„ 5 „	81.40	81.50	„ „ „ „ „ „	m. 40 fl. (70%)	—	—	3 Monate.					
Metalliques	„ 5 „	76.30	76.40	Sfandbriefe (für 100 fl.)				Augsburg für 100 fl. südd. W.	33.8	34.—			
„ „ „ „ „ „	„ 5 „	76.40	76.60	National-6jähr. v. J. 1857	5%	104.70	104.90	Frankfurt a. M. detto	93.90	94.—			
„ „ „ „ „ „	„ 5 „	68.75	69.—	„ „ „ „ „ „	5 „	101.75	102.—	Hamburg für 100 Mark Banco	83.10	83.25			
„ „ „ „ „ „	„ 4 1/2 „	154.—	154.50	„ „ „ „ „ „	5 „	91.—	91.25	London für 10 Pf. Sterling	110.85	111.—			
„ „ „ „ „ „	„ 4 1/2 „	96.—	96.50	„ „ „ „ „ „	5 „	86.60	86.80	Paris für 100 Franks	43.90	44.—			
„ „ „ „ „ „	„ 500 fl.	99.25	99.35	Lose (per Stück.)				R. Münz-Dufaten	5 fl. 28 fr.	5 fl. 29 fr.			
„ „ „ „ „ „	zu 100 fl.	99.70	99.90	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	zu 100 fl. öst. W.	135.70	135.80	Kronen	15 „ 25 „	15 „ 28 „			
„ „ „ „ „ „	zu 42 L. austr.	17.—	17.50	„ „ „ „ „ „	zu 100 fl. G.M.	95.—	95.50	Napoleon'sdor	8 „ 88 „	8 „ 90 „			
B. der Kronländer (für 100 fl.)				„ „ „ „ „ „	zu 100 fl. ö. W.	33.75	34.25	Russ. Imperials	9 „ 10 „	9 „ 11 „			
Grundentlastungs-Obligationen.				„ „ „ „ „ „	zu 100 fl. d. W.	94.—	95.—	Bereinsthaler	1 „ 66 „	1 „ 66 1/2 „			
Nieder-Österreich	zu 5%	87.50	88.50	„ „ „ „ „ „	zu 100 fl. öst. W.	37.50	38.—	Silber-Agio	110 „ 50 „	111 „ — „			

Effekten und Wechsel-Kurse
 an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
 Den 19. Juni 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques	Silber 110.50
5% Nat.-Anl.	London 110.90
Bankaktien 796	k. k. Dufaten 5.28
Kreditaktien 192.—	1860er Lose 99.30

Fremden-Anzeige.
 Den 18. Juni 1863.

Die Herren: v. Soest, k. k. Major, und — Uranitsch, Dr. der Rechte, von Graz. — Hr. Potockey, von Rußland. — Hr. Modi, Partikulier, von Triest. — Hr. Hartun, Kaufmann, von Augsburg. — Hr. Winternitz, Kaufmann, von Wien. — Hr. Hecht, Handelsmann, von Marburg. — Hr. Fischer, Kapellmeister, von Udine. — Hr. Bauer, Handlungsreisender, von Brünn.

Verstorbene.

Den 12. Juni. Herr Jakob Welle, Kondukteur, alt 44 Jahre, im Zivildspital Nr. 1; am Eiterungsfieber. — Agnes Zhit, gewesene Köchin, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 18, in Folge des Schlagflusses. — Herr Jakob Hozhever, pens. k. k. Bezirks-, Wund- und Geburtsarzt, alt 75 Jahre, im Zivildspital Nr. 1, an Altersschwäche.

Den 13. — Anna Mauer, Inwohnerin, alt 74 Jahre, in der Stadt Nr. 175, an Altersschwäche.

Den 17. — Josef Moser, Tischlergeselle, alt 24 J., im Zivildsp. Nr. 1, an der Lungentuberkulose.

Den 18. — Johann Schuster, Tagelöhner, alt 67 Jahre, im Zivildspital Nr. 1, an der Brustwassersucht. — Dem Herrn Johann Neber, Hausbesitzer, sein Kind Johann, alt 6 Tage, in der Stadt Nr. 50, an Schwäche. — Dem Herrn Michael Dimnik, Fleischer, sein Kind Michael, alt 3 Wochen, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 78, an Fraisen.

3. 1155. (1)

Kais. königl. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Separat-Züge
 zwischen
Triest und Adelsberg, dann Laibach und Adelsberg
 am 29. Juni 1863
 aus Anlaß des Grottenfestes in Adelsberg.

Wegen des am 29. Juni d. J. in der Grotte zu Adelsberg stattfindenden Festes, wird an diesem Tage ein Separatzug aus Triest und einer aus Laibach nach Adelsberg und umgekehrt verkehren. Auch werden diese Züge in den Zwischenstationen der bezeichneten Strecken anhalten. Der Fahrpreis ist der nämliche, wie bei den Postzügen.

Triest — Adelsberg:

Von Triest nach Adelsberg:	Von Adelsberg nach Triest:
Abfahrt von Triest um 8 Uhr Früh	Abfahrt von Adelsberg um 9 Uhr 50 Min. Abends.
Ankunft in Adelsberg „ 11 „ 25 Min. Vorm.	Ankunft in Triest „ 1 „ 28 „ Nachts.

Laibach — Adelsberg:

Von Laibach nach Adelsberg:	Von Adelsberg nach Laibach:
Abfahrt von Laibach um 8 Uhr Früh.	Abfahrt von Adelsberg um 9 Uhr 30 Min. Abends.
Ankunft in Adelsberg „ 10 „ 30 Min. Vorm.	Ankunft in Laibach „ 11 „ 59 „ Nachts.

Die Gesellschaft bestreitet die Kosten des Einlasses in die Adelsberger Grotte.

Bei diesen von Triest und Laibach nach Adelsberg abgehenden Separatzügen werden auch Fahrkarten für die Hin- und Rückfahrt ausgegeben. Die Fahrkarten, deren nur eine bestimmte Anzahl ausgegeben wird, können vom 19. Juni d. J. an gelöst werden.

Wien im Juni 1863.

Die Betriebs-Direction.

3. 1154. (1)

Credit-Lose-Promessen
 sind billigst zu haben bei
Joh. Ev. Wutscher.